

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE
--	--

Geschäftszeichen 1-502	Datum 13.07.2021	MV/2021/054
---------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	10.08.2021

Jahresbericht Kinder- und Jugendzentrum 2020

Inhalt der Mitteilung:

Anbei erhalten Sie den Jahresbericht des Kinder- und Jugendzentrums für das Jahr 2020.

Anlage/n

- 1 KiJuZ Jahresbericht 2020



Jahresbericht 2020

Inhalt

Haus.....	4
Jahresablauf	7
Personal.....	8
Ferienzeit.....	9
Ferienprogramm	9
Ferienbetreuung - Stadtranderholung.....	10
Ferienbetreuung - Freizeitfahrten.....	10
Mobile Arbeit - Wedeler Spielmobil (Wespi).....	11
Kooperationen.....	11
Zusammenarbeit mit Schulen	11
Zusammenarbeit mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle Wedel (Therapiehilfe e.V.)	11
Ableistung von Sozialstunden (Jugendgerichtshilfe)	11
Ausblick	12

*„Liebe Leser*innen,*

ein seltsames Jahr liegt hinter uns. Erstmals in unserer Geschichte gab es ein Betretungsverbot für unsere Einrichtung. Veranstaltungen und Ferienfreizeiten mussten abgesagt werden und eine sinnvolle Arbeitsplanung war nahezu unmöglich. Die Gründe dafür sind hinlänglich bekannt und beschäftigen uns leider auch immer noch. Insbesondere für die jungen Menschen hat die Gesamtsituation unabsehbare Auswirkungen, die es gilt, in den nächsten Jahren aufzuarbeiten. Der Freiraum, in dem sie selbstbestimmt, ohne Bewertung und Forderung, ihre Kompetenzen entwickeln können, wurde ihnen verwehrt. Der Ort, an dem sie sich ungezwungen mit Gleichaltrigen treffen können blieb ihnen teilweise oder ganz verschlossen.

In den Verordnungen zur Eindämmung der Pandemie wurde die Offene Kinder- und Jugendarbeit anfangs gänzlich nicht berücksichtigt. Die Jugend und ihre Bedürfnisse wurden in den ganzen Diskussionen über Schulschließungen, Homeoffice und Abstandsregeln weitestgehend vergessen bzw. alleine gelassen.

Wichtige und wertvolle Kontakte gingen verloren und für uns gilt es, diese und das Vertrauen in uns als Bezugspersonen wieder zu gewinnen bzw. neu aufzubauen.

*Mein Dank gilt allen Kolleg*innen für ihren ungebrochenen Einsatz, für die neuen Ideen und für die Kreativität, mit der sie auch weiterhin für die Kinder und Jugendlichen da sind.“ (M. Kallies)*



Haus

Die Pandemie erforderte viele Anpassungen und ein hohes Maß an Kreativität, Durchhaltevermögen und Flexibilität von uns. Es war uns wichtig, gerade während des Lockdowns, weiterhin irgendwie für die Kinder und Jugendlichen in Wedel da zu sein, aber auch uns zu schützen.

Die Herausforderungen hießen:

Wie bleiben wir in Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen?

Und welche Corona-konformen Angebote können wir schaffen?

Die erste Lockdownzeit haben wir zum Aufräumen, Entrümpeln und Hausputz genutzt. Zeitgleich suchten wir den Kontakt zu unseren Jugendlichen über Instagram und probierten digitale Tools aus. Wir tauschten uns online mit den anderen Jugendzentren des Kreises Pinneberg aus. Wir recherchierten zu digitalen Spielmöglichkeiten und eigneten uns neue Fertigkeiten bzgl. Foto- und Videobearbeitung an.

Wir machten aufsuchende Arbeit und erstellten einen Plan mit Telefondienst und Präsenzzeiten von uns Mitarbeiter*innen im Haus. Wir unterstützten bei den sich neu ergebenden Herausforderungen der coronabedingten Schulsituation z.B. mit Ausdrucken von Unterlagen.

Wir haben viele kreative Lösungen gefunden, um den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen zu halten und ihnen ein wenig Abwechslung zu bieten:

Die Kinder und Jugendlichen konnten sich Tüten mit Spiel- und Bastelmaterial oder Lebensmitteltüten mit Rezepten am Haus abholen.

Digital boten wir Rallyes, Quiz und Wettbewerbe an.

Wir posteten Reparatur-, Koch- und Backanleitungsvideos.

Wir haben live gekocht und gebacken.

Wir sind dankbar dafür technisch schon gut aufgestellt zu sein, wenn auch mit der Zeit die Anforderungen an uns und an die Technik stiegen.

Über das Medium Instagram konnten wir unseren Jugendlichen zeigen, wir sind noch da.

Die digitalen Angebote ersetzen allerdings keinesfalls den face-to-face Kontakt und die Beziehungsarbeit, die gerade in dieser Zeit für viele der Kinder und Jugendlichen so nötig gewesen wären. Außerdem mussten auch wir erkennen, dass nicht alle jungen Menschen ausreichenden Zugang dazu haben. Häufig fehlt es an Ausstattung, einem entsprechenden Internetzugang, sowie ausreichendem Wissen und Kompetenzen für die Nutzung. Die beengte häusliche Situation, gerade mit kleineren Geschwistern, brachte viele unserer Jugendlichen an ihre Grenzen der Toleranz und Akzeptanz oder sie erzählten, dass sie nach stundenlangem Homeschooling nicht auch noch ihre Freizeit digital verbringen möchten.

Nach dem 1. Lockdown durfte ab April die Kinder- und Jugendarbeit unter Auflagen und Vorlage eines geeigneten Hygiene- und Schutzkonzeptes wieder stattfinden. Beim Verständnis was erlaubt ist und was nicht halfen uns die Handlungsempfehlungen der Kreisjugendpflege Pinneberg und des Landesjugendrings Schleswig-Holstein. Trotzdem war diese Situation für uns Mitarbeitende neu und herausfordernd. Die Coronaregelungen mussten studiert und in pädagogisches Handeln übersetzt werden. Kleingruppenarbeit mit 5 Personen war erlaubt, dies entspricht überhaupt nicht der Arbeitsweise der OKJA.

Für unsere Kinder und Jugendlichen versuchten wir ein geeignetes Angebot zu formen:

Wir erstellten ein Hygiene- und Schutzkonzept und bestellten Hygienematerial.

Das Konzept beinhaltet neben den Schutzmaßnahmen auch die Bereitstellung geeigneter Vorlagen wie Teilnahmelisten, Hygienetipps, Aushänge, die Informationspflicht zur Datenerfassung inklusive der Zettel dafür, sowie Informationen für Eltern und Teilnehmende.

Regelungen wie das strikte Einhalten des Mindestabstandes oder das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung im gesamten Gebäude zählten u.a. zu den vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen. Die Personenkontaktermittlung erfolgte sowohl für Besucher*innen im offenen Betrieb, als auch für jede andere Person im Kinder- und Jugendzentrum. Dem hygienischen Reinigungsbedarf von Gegenständen oder Räumen musste ebenso nachgekommen werden. Spielgeräte und Einrichtungsgegenstände mussten regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden.

Als das erste Hygienekonzept fertig erstellt war, änderten sich im Mai die Vorschriften. Von einer Kleingruppenarbeit mit 5 Angemeldeten konnten wir umstellen auf bis zu 15 Personen ohne Voranmeldung. Das Hygienekonzept haben wir daraufhin angepasst.

Der erhebliche Mehraufwand durch die notwendige Einlasskontrolle eines*r extra dafür abgestellten Mitarbeiters*in war die bessere Alternative für unsere Klientel. Der Vorteil war, dass sie das offene Haus als jenes nutzen dürfen und ohne Anmeldung vorbeikommen konnten. Damit erreichten wir über das Jahr mehr als 250 Kinder und Jugendliche. Leider mussten wir häufig Kinder und Jugendliche wieder wegschicken, da die erlaubte Kapazitätsgrenze erreicht war. Zu einigen Besucher*innen haben wir den Kontakt vorübergehend verloren, andere haben wir noch gar nicht wieder gesehen.

Doch für das vergangene Jahr galt im Wesentlichen:

Regelungen, Verbote und ständiges Ermahnen bestimmten unseren KiJuZ Alltag!

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit durfte nicht das sein, wofür sie steht:

Offen für alle! Niedrigschwellig und spontan! Bedürfnis- und lebensweltorientiert!

Beziehungsaufbau zu neuen Besucher*innen gestaltete sich mit Abstand und Maske sehr schwierig für alle Beteiligten.

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an den Angeboten gestaltete sich problematisch. Da teilweise nur sehr wenige Besucher*innen ins Haus durften war eine gemeinsame Planung schwierig. Abstimmungen zum Ferienprogramm z.B. fanden zusätzlich auch auf Instagram statt, doch da fehlte die Auseinandersetzung, Diskussion und Abwägung und es war nicht immer nachvollziehbar, wer abgestimmt hat.

„Für mich war 2020 deshalb ein schwieriges Arbeitsjahr, da ich quasi kontaktlos mit Kindern und Jugendlichen umgehen musste. Kommunikation war nur ohne die für Kinder so wichtige Mimik möglich. Generell war es für mich nur schwer auszuhalten, Kinder mit Masken zu sehen. Mir fiel bereits nach wenigen Wochen auf, dass die soziale Isolation vielen Kindern und Jugendlichen erheblich zu schaffen machte.

Es stellte sich ein Ohnmachtsgefühl ein, weil ich ihnen nur bedingt helfen konnte. Anstrengend war für mich und die Besuchenden ferner, dass man täglich unzählige Male das Abstandhalten und korrekte Tragen der Maske anmahnen musste.“
(T. Boettcher)

Der Redebedarf unserer Besucher*innen ist stark angestiegen.

Ihre Themen:

Ungewissheit, wie geht es weiter, familiäre Konflikte, Freizeitgestaltung, Langeweile, Bewegungsdrang und das Bedürfnis nach Spaß und Ausgelassen sein.

Die Einschränkungen durch die Corona-Verordnungen belasteten unsere Klientel zunehmend. Die Regelungen wurden für sie immer schwerer nachvollziehbar. Es standen ihnen keine Frei- und Sozialräume zur Verfügung, in denen sie ihre Lebensphase gestalten und erleben können. Die jungen Menschen haben keine Entfaltungsmöglichkeiten. Den Jugendlichen wurde und wird ein Teil ihres Sozialraums versperrt, der Raum, in dem sie selbstbestimmt, ohne Bewertung und Forderung ihre Kompetenzen entwickeln können. Der Ort, an dem sie sich ungezwungen mit Gleichaltrigen treffen können.

Die jungen Menschen fanden so gut wie keine Berücksichtigung in der Corona-Pandemie und deswegen sind wir sehr dankbar und stolz darauf, dass sich unsere Kinder- und Jugendlichen trotz der extremen Einschränkungen zum Wohle der Gemeinschaft so angepasst verhalten haben.

Jahresablauf

Alles ganz normal!

- 28.2.: WKP Faschingsfeier für Grundschülerinnen und -schüler
- 7.3.: Beteiligungsveranstaltung Schulkinderbetreuung

Haus geschlossen!

- Ab 16.3.: 1. Lockdown
- 16.3. bis 28.3.: Gesunde Wochen im KiJuZ – **abgesagt!**
- 30.3. bis 18.4.: Osterferienprogramm - **abgesagt!**
- 24.4.: 3. Nacht der Jugend – **verschoben in November!**

Haus mit Einschränkungen wieder auf!

- Ab 26.5.2020: Zutritt für zeitgleich max. 10 Personen
- Ab 8.6.: Zutritt für zeitgleich max. 15 Personen
- 13.6.: KiJuZ und Wespi beim Stadtteilstadtteilfest Elbhochufer - **abgesagt!**
- 13.6.: Wespi-Jubiläum – **verschoben auf 2021!**
- 19. bis 21.6.: Wespi beim Hafenfest - **abgesagt!**
- 29.6. bis 24.7.: Sommerferienprogramm: Zutritt für zeitgleich max. 15 Personen
- 5.9.: KiJuZ beim Sozialmarkt - **abgesagt!**
- 18.9.: Familientag im KiJuZ im Rahmen der interkulturellen Wochen
- **abgesagt!**
- 5.10. bis 17.10.: Herbstferienprogramm: Zutritt für zeitgleich max. 15 Personen
und zusätzlich Ausflüge in 5er Gruppen
- 13.11.: 3. Nacht der Jugend - **abgesagt!**
- Ab 30.11.: Zutritt für zeitgleich max. 5 Personen
- Ab 16.11.: Klassenbetreuung 3x/Woche für je 2 Stunden in der
Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Haus geschlossen!

- Ab 16.12.: 2. Lockdown
- 16.12.: Verteilung von Weihnachtsgeschenken in der Bahnhofstraße

*„Ganz deutlich fehlen unsere Besucher. Dass sie lange Zeit gar nicht kommen durften, war sehr schwer für sie. Das KiJuZ und seine Mitarbeitenden sind wie ein zweites Zuhause für sie. Ihre gleichaltrigen Freunde zu treffen fehlt enorm. Sie können in dieser schwierigen Zeit viele Entwicklungsschritte nicht machen, da sie unter viel Stress zu Hause ziemlich „gefangen“ sind. Vieles entgeht ihnen. Der Stress und Druck so lange auf engem Raum zusammen zu sein, keine Privatsphäre zu haben, wo kleine Geschwister und Eltern immens „nerven“, macht ihnen ein normales Leben schwer. Ab und zu vor Ort oder über digitale Medien oder auch mal das Telefon, können nicht das wiedergeben, wie es sonst war und wie sie uns benötigen. Wie z.B. der Austausch, das Zuhören, das miteinander Kochen oder kreativ sein. Wir haben alle Ressourcen der einzelnen Mitarbeiter aktiviert und so, je nach Kennen und Können, den Besucher*innen einen „bunten Strauß“ an*

digitalen Angeboten unterbreitet. Damit möchten wir sie auch weiterhin an unser Haus „binden“.

Mit der Öffnung sind wir aber durch die strengen Regelungen weit weg von der früheren Norm und es ist für alle anstrengend, immer wieder an diese zu erinnern, wenn sie vergessen wurden (Abstand einhalten etc.)."

(E. Vollmer)

Personal

Die Einarbeitung der beiden neuen Kolleg*innen setzte sich Anfang des Jahres fort. Diese personellen Wechsel, die Zeit während des Lockdowns und die eingeschränkte Öffnung nutzten wir, um unsere pädagogische Konzeption zu überprüfen und fortzuschreiben. Mitte des Jahres wechselte ein Kollege in ein Hamburger Jugendzentrum, um dort die Leitung zu übernehmen. Eine neue Kollegin übernahm für kurze Zeit, bis zu ihrem Mutterschutz, die Stelle. Den Arbeitsplatz konnten wir im September mit einer Kollegin besetzen, die bereits seit längerer Zeit als Honorarkraft für uns arbeitete und inzwischen ihre Ausbildung zur Erzieherin abgeschlossen hatte.

Mitte des Jahres haben wir gemeinsam mit der Fachstelle Schutzkonzepte des Wendepunkt e.V. und der Stadtjugendpflege mit der Erarbeitung eines Schutzkonzept für unsere Einrichtung begonnen.

Über unseren Arbeitskreis Offene Kinder- und Jugendarbeit und Fokusgruppe Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Pinneberg (AK OKJA) hatten wir einen fast wöchentlichen online-Austausch mit den anderen Jugendzentren. Das hat uns in dieser schwierigen Zeit sehr geholfen. Wir konnten Sorgen und Probleme, aber auch Ideen austauschen und halfen uns bei der Umsetzung digitaler Angebote. Zusammen erstellten wir auf Initiative aus Wedel hin den Film „Systemrelevant!“ über die Arbeit der Jugendzentren des Kreis Pinneberg in Zeiten geschlossener Einrichtungen. Mit der Fortsetzung „Systemrelevant! 2.0“ machten wir auf unsere kreativen Lösungen zur Öffnung der Häuser unter Corona-Bedingungen aufmerksam.

Zur Sicherstellung, Verbesserung und Reflexion der professionellen pädagogischen Arbeit und zum Umgang mit den Herausforderungen durch die Coronapandemie konnten wir die Team-Supervision nutzen.

In der Stadtjugendpflege gibt es seit Anfang 2020 mit Herrn Heller einen neuen Vorgesetzten und Ansprechpartner für das Kinder- und Jugendzentrum.

Die Stelle des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdi) konnte trotz Corona-Pandemie kurzfristig im September besetzt werden.

Trotz der turbulenten Umstände in diesem Corona-Jahr, wurden wir 2020 zum sechsten Mal in Folge für „Qualität und Qualifikation in der offenen und kommunalen Kinder- und Jugendarbeit“ ausgezeichnet. Das Kollegium hat sich u.a. zu Themen wie „Qualitätsentwicklung in der KJA“, „Jugend(medien)schutz“ und „Förderung gesellschaftlich-demokratischen Engagement“ (online) fortgebildet. Die erneute Verleihung der Auszeichnung zeigt, dass wir auch in der Krise an der Qualität unserer Arbeit festhalten, um ein hochwertiges Angebot für die Kinder und Jugendlichen in Wedel zu bieten.

Als Beitrag zur Ausbildung junger Menschen im pädagogischen Bereich brachten wir von Februar bis Juni einem Berufspraktikanten der Erzieherfachschule Pinneberg das Arbeitsfeld „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ näher. Das Team leitete an und unterstützte ihn, seine Arbeitsaufträge der Fachschule umzusetzen. Dies gestaltete sich mit Beginn der Corona-Pandemie und dem verhängten Lockdown schwierig. Der Praktikant wurde ins Homeoffice geschickt. Wir standen im ständigen Austausch und nach Absprache nutzte er dann auch unser Instagram-Profil, um mit den Jugendlichen Kontakt aufzunehmen bzw. ihnen ein wenig Abwechslung mit Kreativ- und Kochtipps zu bringen.

„Mein Einstieg im KiJuZ als offizielle Mitarbeiterin fand statt, als die Corona Pandemie und die dazugehörigen Maßnahmen schon seit längerem im Gange waren. Ich fand schnell in den neuen, außergewöhnlichen Alltag ein. Das Team hatte schon viele neue Alternativen zu der persönlichen Präsenz gefunden und ich wurde schnell eingearbeitet. Jedoch ist das Gefühl, nicht direkt nach dem offenen Prinzip der Arbeit arbeiten zu können, beklemmend.

Kinder und Jugendliche, aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl im Haus oder der späteren Gruppenaufteilung abweisen zu müssen und sie bitten zu gehen, fühlt sich in meiner pädagogischen Haltung falsch an. Kinder und Jugendlichen kein, jederzeit, offenes Haus und keinen Schutzraum bieten zu können, besonders in einer kritischen Zeit, geht entgegen der Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit, welche elementare Gründe für meine Berufswahl waren und weiterhin sind.“

(S. Vorgias)

Ferienzeit

Ferienprogramm

Das schon fertig geplante und beworbene Osterferienprogramm mussten wir aufgrund des Lockdowns absagen. Wir haben auf die Schnelle ein online-Programm aus selbst hergestellten Videos mit Koch-, Back- und Basteltipps und Anleitungen zum Selbermachen auf Instagram veröffentlicht. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich Koch- und Kreativtütchen vor dem Haus abholen und selbst tätig werden.

Wir haben Neuigkeiten, Grüße, Aufmunterungen und Durchhalteparolen verschickt und immer deutlich gemacht, dass wir weiterhin ansprechbar für sie sind.

Die Sommerferien haben wir sehr offen geplant mit spontanen Aktionen im Haus, um möglichst vielen unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen einen Besuch zu ermöglichen. Einige Stammbesucher*innen und Ehrenamtliche nutzten die Ferien, um ihren lang gewünschten Konferenzraum zu renovieren und einzurichten.

In den Herbstferien konnten wir auch durch unkomplizierte monetäre Unterstützung des Kreis Pinneberg mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam ein Programm planen, welches sich an ihren Bedürfnissen orientierte. So konnten wir neben der Hausöffnung auch wieder Ausflüge und besondere Aktionen unter Auflagen durchführen.

Parallel zur Arbeit im Haus sind wir auch während der Ferien weiterhin mit den Kindern und Jugendlichen digital über Instagram in Verbindung geblieben und haben sie darüber auch immer über unsere Öffnungsmöglichkeiten informiert.

*„Ich vermissen die normale offene Arbeit außerhalb von Corona und der damit verbundene Austausch mit den Kindern und Jugendlichen. Wir (das Team) versuchen unser Bestes um unseren Besucher*innen auch von zu Hause aus, Unterstützung anbieten zu können. Die nicht stattfindenden Veranstaltungen und die Maximalzahl der Besucher*innen versuchen wir durch den Auftritt von verschiedenen Plattformen aufzufangen. Aber der digitale Austausch ersetzt nicht den persönlichen Kontakt, weder für die Kinder und Jugendlichen, noch fürs Team und auch nicht für mich.*

Trotzdem macht mir die flexible Arbeit der unterschiedlichen Medien Spaß. Ich lerne dadurch neue Gestaltungsmöglichkeiten unserer Arbeit kennen. Insgesamt war es ein Jahr, wo Anpassungsfähigkeit und Flexibilität immer wieder gefragt war.“

(L. Glinka)

Ferienbetreuung - Stadtranderholung

Geplant waren je eine Woche Stadtranderholung in der 3. und 4. Woche der Sommerferien. Die erste Woche war mit 25 Kindern ausgebucht, die zweite Woche mit 20 Kindern auch gut angenommen. Eine Planung, was die Inhalte der Stadtranderholung anging, war trotz großen Engagements der KiJuZ Mitarbeiter*innen kaum möglich, da ständig wechselnde, neue Landesverordnungen und Hygienevorschriften aufgrund der Corona-Pandemie zu beachten waren.

Am 15.06.2020 musste die Stadtranderholung ersatzlos abgesagt werden, da die zu der Zeit gültigen Verordnungen eine Vereinbarkeit mit den geplanten Maßnahmen nicht zuließen.

Ferienbetreuung - Freizeitfahrten

Erstmals sollten in diesem Jahr zwei zweiwöchige und eine 10-tägige Sommerferienfreizeit ins Fünf-Städte-Heim nach Hörnum auf Sylt stattfinden. Die erste Reise war geplant für die ersten beiden Ferienwochen mit 28 Teilnehmenden (9 – 12 Jahre) und fünf Betreuer*innen, die zweite Fahrt in den letzten beiden Ferienwochen ebenfalls mit 28 Teilnehmenden (12 – 15 Jahre) und fünf Betreuer*innen und die dritte Fahrt mit 15 Teilnehmenden (16 – 18 Jahre) und zwei Betreuer*innen. Die dritte Fahrt sollte u. a. dazu dienen, Nachwuchs als Betreuende für zukünftige Fahrten an die Anforderungen heranzuführen. Trotz Unsicherheit und Bedenken, wie eine Freizeit in der Pandemie durchführbar ist, haben wir an eine Planung unter Vorgaben durch Landesverordnungen und Hygienevorschriften aufrechterhalten mit dem Ziel, den Kindern und Jugendlichen zumindest in den Ferien eine schöne Zeit zu ermöglichen.

Da das Fünf-Städte-Heim schlussendlich entschied, im Jahr 2020 nicht mehr zu öffnen, mussten zum Bedauern aller Beteiligten am 12.06.2020 die Freizeiten abgesagt werden. Die lange Zeit der Hoffnung und dann doch kurzfristige Absage führte bei vielen Teilnehmenden verständlicherweise zu großer Enttäuschung.

Mobile Arbeit - Wedeler Spielmobil (Wespi)

2020 war auch für das Wespi ein außergewöhnliches Jahr.

Obgleich kein Zweifel darüber bestand, dass ein kindgerechtes Spielen unter strengen Hygienebedingungen nur begrenzt möglich sein kann, wollten wir es den Kindern dennoch, wenn auch für eine sehr begrenzte Anzahl und verbunden mit einem erheblichen Mehraufwand für die Beschäftigten, ermöglichen. Es wurde ein Hygienekonzept erstellt.

Mittels Absperrband wurde ein Spielareal errichtet, in welchem sich – je nach Vorgabe - maximal 10 und zeitweise auch nur maximal 5 Kinder gleichzeitig aufhalten durften. Es konnten nur Spiele gespielt werden, die unter Einhaltung des Mindestabstandes möglich waren. Hier war die besondere Kreativität der Beschäftigten und der Kinder gefordert, denn Spielregeln und Spielaufbau mussten gemeinsam den Bedingungen angepasst werden, was allen Beteiligten jedoch gut gelang. Schwierig für uns waren die traurigen Gesichter vieler Kinder, die von außen zuschauen oder weggeschickt werden mussten.

Ferner nahm der Aufbau des Areals, die Kontaktdatenerhebung und die Einweisung der Kinder wertvolle Spielzeit in Anspruch. In der kurzen Spielsaison von Juli bis September 2020 wurden etwa 200 Jungen und Mädchen spielpädagogisch begleitet.

Kooperationen

Zusammenarbeit mit Schulen

Bis zum Lockdown im März haben wir an der Altstadtschule im Rahmen des Ganztags wöchentlich einen Kreativkurs durchgeführt.

An der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule waren wir dreimal pro Woche in der Mittagsbetreuung tätig. Zusätzlich haben wir als Ganztagsangebot einen Kreativkurs im KiJuZ durchgeführt.

Im November und Dezember haben wir dreimal pro Woche die Betreuung der Klassen in der Mittagspause übernommen.

Zusammenarbeit mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle Wedel (Therapiehilfe e.V.)

Dieses Jahr fanden bis zum Lockdown im März 6 suchtpräventive Projekte bei uns im Haus statt.

Bei allen sechs Projekten für die 7. Jahrgangsstufen Wedeler Schulen haben wir die Kollegin der Beratungsstelle personell und konzeptionell unterstützt.

Ableistung von Sozialstunden (Jugendgerichtshilfe)

Jugendliche und junge Erwachsene geraten hin und wieder mit dem Gesetz in Konflikt. In Deutschland ist die Strafmündigkeit ab 14 Jahre gegeben. Wenn soziale Arbeitsstunden abzuleisten sind, können diese im Einzelfall bei uns abgeleistet werden. Zwei junge Menschen haben im Januar ihre Arbeitsauflagen mit insgesamt 35 Stunden bei uns erfüllt. Weitere Anfragen mussten wir aufgrund der Schutz- und Hygienemaßnahmen abweisen.

Ausblick

Kinder und Jugendliche beklagten im vergangenen Jahr, dass ihre Meinungen und Anliegen nicht gehört werden. Die jungen Menschen fühlten sich von den Erwachsenen nicht wahrgenommen und bei der Entscheidungsfindung ausgeschlossen. Alle Menschen mussten und müssen in der Pandemie auf Gewohnheiten verzichten und lebten sozial zurückgezogen.

Von Entscheider*innen muss verstanden werden, dass „Jugend“ eine Lebensphase darstellt, die nicht nachzuholen ist. In dieser Phase ist es dringend notwendig, dass junge Menschen sich von ihrer Familie lösen, sich mit Gleichaltrigen treffen und austauschen können. Sie sollen einen Platz in der Gesellschaft finden können und die Möglichkeit einer Qualifizierung erhalten, ohne dass dies daran scheitert, da sie kein geeignetes Endgerät haben.

Es gibt zum Glück viele Kinder und Jugendliche, die gute Voraussetzungen haben, diese Krisenzeit gut zu überstehen, die in einer guten familiären Situation mit genügend Wohnraum und ausreichend finanziellen Mitteln leben. Allerdings gilt dies längst nicht für alle Jugendlichen. Ungleichheiten aufgrund der Pandemie werden weiter verstärkt und Jugendliche sind stark belastet. Für die benachteiligten jungen Menschen ist die Schließung der Jugendzentren ein gravierender Einschnitt in ihr Leben und ihre Entwicklungsmöglichkeiten.

Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Orte, in denen sich Kinder und Jugendliche entfalten können und in denen sie Zuspruch erhalten. Diese sozialen Räume der selbstbestimmten Begegnung mit Gleichaltrigen und geschulten Vertrauenspersonen, die keine bewertende oder fordernde Funktion innehaben, müssen unbedingt wieder ermöglicht werden. Die Stärken der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden weiterhin eine wichtige Rolle in den Biografien - insbesondere auch von benachteiligten Kindern und Jugendlichen - einnehmen.

Die OKJA schaut ganzheitlich auf die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. Zum Schutz, zur Förderung und zur Beteiligung junger Menschen gilt es die Grundlagen der Offenen Arbeit - Offen für alle, niedragschwellige, spontane und bedürfnisorientierte Angebote - zu schaffen, zu erhalten und ggf. zu erweitern. Wir Fachkräfte haben in der Vergangenheit gezeigt, dass wir all unsere Ressourcen, Kompetenzen und Kreativität einsetzen, um den Kontakt zu den jungen Menschen aufrechtzuerhalten. Wir würden uns wünschen, passende Rahmenbedingungen zu erhalten, die unsere wertvolle und wichtige Arbeit auch in pandemischen Lagen ermöglicht – wir stehen für die Kinder und Jugendlichen bereit!

Verantwortlich für den Jahresbericht 2020: Maren Kallies, Leitung